



JAHRESBERICHT FISCHEREI 2005

a) *Fischbestand und Fischfang*

Bezüglich der Wasserführung in den Bündner Fliessgewässern, war das Berichtsjahr ein Jahr der Extreme. Den Hochwasserereignissen Ende August stand und steht immer noch eine äusserst geringe Wasserführung in vielen Fliessgewässern des Kantons gegenüber. Regional betrachtet war das Prättigau und das Unterengadin vom Hochwasser am stärksten betroffen, während im Misox akuter Wassermangel herrscht.

Im Unterengadin zeigten mehrheitlich die Seitenbäche extreme Abflüsse; im Prättigau wurde vor allem die Landquart durch das Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen. Die Auswirkungen auf den Fischbestand können zwar nicht quantifiziert werden, doch ist in grossen Teilen der Landquart mit einer starken Ausdünnung des Bestandes zu rechnen, zumal der Jungfischbesatz vor dem Extremereignis stattfand. Die seit der grossen Trockenheit 2003 anhaltende, geringe Wasserführung hat sich im 2005 nochmals verschärft. Insbesondere in der Moesa wurden Oktoberabflüsse gemessen, die lediglich 47% des Normalabflusses betragen. Notabfischungen mussten bisher keine getätigt werden, doch kann angenommen werden, dass viele Laichplätze auf Grund der geringen Wasserführung nicht erreichbar sind oder gar trocken fallen.

Die geringe Wasserführung im Rhein zeigte auch Auswirkungen auf das Wanderverhalten der Bodensee-Seeforelle (Rheinlanke). In der Kontrollreuse beim Kraftwerk Reichenau konnten zwar bis Anfangs Dezember 439 Rheinlanken (langjähriges Mittel: 557 Stück) gezählt werden, doch setzte die Hauptwanderung der Fische dieses Jahr erst Mitte November ein, rund einen Monat später als üblich. Erfreulich war auch die Zahl der in die Landquart einsteigenden Rheinlanken. Mehrere Dutzend dieser Fische konnten für die Laichgewinnung gefangen werden.

Die Fangstatistikzahlen 2005 sind der entsprechenden Rubrik unserer Homepage zu entnehmen (<http://www.jagd-fischerei.gr.ch/fauna/index1.htm>)

b) Bewirtschaftung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 26 Aufnahmen des Fischbestandes und Gewässerbeurteilungen in Fliessgewässern durchgeführt. Solche Aufnahmen bilden die Grundlage für die langfristige Überwachung der Fischbestände und die Entwicklung des Gewässerraumes. Zudem wurde der Fischbestand im Grüensee auf dem Duranapass und im Stausee Sontga Maria mittels Netzfischerei untersucht. Die Kondition der Fische und der Fangertrag konnten in beiden Fällen als gut bewertet werden.

Im weiteren wurden die Gewässer mit rund 1.6 Millionen Jungfischen einheimischer Abstammung besetzt, vorab mit Sömmerlingen der Bachforelle (1.4 Mio) und der Bodensee-Seeforelle (0.2 Mio). Die Zahl der ausgesetzten Jungfische lag deutlich unter dem Wert der Vorjahre. Dies hängt vor allem mit den anhaltenden, schlechten Ergebnissen beim Laichfischfang in Nord- und Mittelbünden zusammen. Der Aufzuchtserfolg, also das Verhältnis eingelegter Eier zur Anzahl ausgesetzter Jungfische, war allerdings wiederum sehr gut. Erstmals wurden im Berichtsjahr auch markierte Besatzfische in gewisse Fliessgewässer ausgesetzt. Nachfolgende Testbefischungen sollen Aufschluss über den bis anhin nicht bezifferbaren Erfolg des Besatzes geben. Ziel ist es für jedes Gewässer eine spezifisch angepasste Besatzstrategie zu erarbeiten, die der Naturverlaichung Rechnung trägt und somit den bestmöglichen Nutzen garantiert.

c) Schutz und Wiederherstellung der Lebensräume

Für Aktivitäten im Bereich der Aufwertung von Fischgewässern wurden im Berichtsjahr die zur Verfügung stehenden Mittel von rund 142 000 Franken ausgeschöpft. Zu den wichtigsten Massnahmen zählten die Aufwertung von Auen sowie Projekte zur Wiederherstellung des freien Fischzuges. Dazu gehörte insbesondere der Abschluss der zweiten Etappe des Meliorationsprojektes im Val Müstair mit der Revitalisierung des Rombaches bei Fuldera, eine ausgedehnte Flussaufweitung an der Moesa bei Leggia und vertiefte Abklärungen zur Wiederherstellung der freien Fischwanderung in der unteren Landquart.

Für die aquatische Fauna positiv, hat sich das Fließgewässernetz Flaz/Inn bei Samedan entwickelt. Insbesondere die Rückführung des Inns in sein altes Bett schafft für die Fische neuen, wertvollen Lebensraum. Eine Erfolgskontrolle beim Dücker unter dem Flaz zwischen dem Gravatschasee und dem Inn hat zudem gezeigt, dass die freie Fischwanderung gewährleistet ist. Sowohl Bachforellen wie Äschen haben dieses technische Bauwerk gut angenommen.

d) *Fischereiliche Projekte*

Im Berichtsjahr hat das AJF seine Mitarbeit in einem Interreg III A Projekt intensiviert, welches die Wiederansiedlung der Marmorierten Forelle im Einzugsgebiet des Ticino zum Ziel hat. Der Kanton Graubünden leistet konkret Beihilfe zum Erhalt eines genetisch reinen Marmoratastammes und hält zu diesem Zwecke einige Hundert Jungfische zur Nachzucht in der Fischzuchtanlage in Cama. Dank gleichzeitiger Wiederherstellung der freien Fischwanderung zwischen der Moesa und dem Ticino konnte in der Moesa der erste Fang einer Marmorierten Forelle im Kanton Graubünden seit Jahrzehnten vermeldet werden.

Im Berichtsjahr erfolgte in Zusammenarbeit mit der EAWAG auch eine erneute Studie zum Wanderverhalten der Rheinlanke oberhalb des Stauwehres Reichenau. Dank dem, dass 19 Fische mit Sendern ausgestattet wurden, konnte festgestellt werden, wo und wann die Seeforellen laichen und wie sie sich auf den Laichplätzen verhalten. Unter kontrollierten Bedingungen wurden dort zugleich Seeforelleneier eingegraben, um Aufschluss über den Schlüpfertag der Brutfische im kommenden Frühjahr zu erhalten.

Bei der internationalen Zusammenarbeit war aus fischereilicher Sicht der Abschluss des Entwicklungskonzeptes für den Alpenrhein (EKA) der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) ein zentrales Ereignis. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen zur Verbesserung der gewässer- und fischökologischen Situation im Alpenrhein und seinen Zuflüssen hat jetzt Priorität. Dass dies dringend nötig ist, zeigen die im 2005 durchgeführten fischereilichen Erhebungen im Alpenrhein zwischen Reichenau und dem Bodensee. Sowohl die Bestandesdichte als auch die Artendiversität der Fische zeigt sich sehr unbefriedigend.

e) Fischereipatente

Mit 7 841 verkauften Patenten lag die Zahl so tief wie seit 1969 nicht mehr. Markant war der Rückgang vor allem beim Verkauf von Saisonkarten. Die Zahl gelöster Karten sank gegenüber dem langjährigen Mittel um rund 5%. Somit kann die im letzten Jahr noch vermutete Stabilisierung beim Verkauf von Saisonpatenten nicht bestätigt werden. Stetige Verkaufszunahme verzeichnen hingegen Bootspatente für Seen mit Sonderfischereirechten.

Patente	2005	Langjähriges Mittel
Jahrespatente (inkl. Jugendpatente)	5 047	5 270
Monatspatente	53	46
Halbmonatspatente	132	165
Wochenpatente	398	440
Tagespatente	2 194	2 242
Jugendpatente (alle Kategorien)	429	477
Ehrenpatente	8	10
Total	7 841	8 179

Weiterhin positiv kann das anhaltende Interesse an den Jung- und Neufischerkursen gewertet werden. Beinahe 400 Teilnehmer- und Teilnehmerinnen haben den ganztägigen Theorie- und halbtägigen Praxistag besucht.

f) *Kontraventionen*

Insgesamt mussten 40 Ordnungsbussen ausgesprochen werden. Gegenstand dieser Bussen waren hauptsächlich Widerhandlungen gegen die Vorschriften über das Führen der Fangstatistik, Missachten von Schontagen und nicht Einhalten des Watverbotes. Zusätzlich zu diesen Ordnungsbussen mussten 5 Anzeigen bei den Kreisämtern erstattet werden.

Erstmals wurden im Jahre 2005 Fischer, die ihre Statistik nicht oder verspätet abgegeben haben, ohne gleichzeitige Aussprache einer Busse gemahnt. Dies hatte den positiven Effekt schlussendlich einen Rücklauf von 96% der Statistiken zu erzielen, ohne gleichzeitig eine Flut an Stellungnahmen wegen verhängter Bussen bearbeiten zu müssen.

Kontaktinfos:

Dr. Marcel Michel
Fischereibiologe
Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Loestrasse 14
CH-7001 Chur

Tel: 081 257 38 94
Mobile: 076 560 64 03
Fax: 081 257 21 89

marcel.michel@ajf.gr.ch
www.jagd-fischerei.gr.ch